



Berner Wanderung – Lueg vo der Lueg übers Aemmital

Wanderleiter: Delta & Balg

Der Sommer ist zurück. Petrus ist milde gestimmt, nachdem er uns vor vierzehn Tagen im Schaffhauser Wald mit einem ausgiebigen Dauerregen weidlich geläutert hat. Schirme und Jacken können zu Hause bleiben, Sonnenhüte sind Trumpf.

hof kein Gejufel: Sie schalten einen Kaffeehalt ein und können den im Untergrund auf Gleis 31 Richtung Westen abfahrenden Anschlusszug mit einem gemütlichem Spaziergang erreichen. Die zweiten ziehen eine Viertelstunde mehr Schlaf vor und gehen das Risiko ein, im Stadelhofer Nadelöhr hängen zu bleiben und den Anschluss zu verpassen. Tatsächlich wird es ihnen in Stadelhofen etwas flau, als der Zug stehen bleibt. Eine, zwei, drei Minuten verstreichen über die fahrplanmässige Abfahrtszeit hinaus, dann fährt der Zug los. Noch bleiben im Hauptbahnhof vier Minuten für den Umstieg. Das reicht noch ganz gut, um die Vorhut in einem Geschwindmarsch einzuholen.

Lueg!



Die Lueg trägt ihren Namen zu Recht. Sie bietet einen grandiosen Blick über das Emmental vom Jura bis zu den Berner Alpen. Sie liegt auf Gemarkung Affoltern im Emmental. Der Heiligenlandhubel ist mit seinen 887 m.ü.M. der höchste Punkt der Gemeinde, die hier jahrhundertlang eine Hochwacht zu halten hatte, worauf im Kriegsfall ein Alarmfeuer angezündet werden konnte. Der Luegpass verbindet das Berner Mittelland mit dem Emmental.



Wie bei Wanderungen üblich, die Fahrten von Zürich in westlicher Richtung erfordern, teilt sich das Schaffhauser Trösslein in Frühfahrer und Spätfahrer auf. Die ersteren wollen im Zürcher Hauptbahn-



Kavalleriedenkmal

Im Jahr 1921 wurde auf der Lueg, die Hochwacht und Mobilmachungsplatz gewesen war, ein Denkmal für die während der Grenzbesetzung 1914 – 1918 und des Ordnungsdienstes 1918 vor allem an der Spanischen Grippe gestorbenen Soldaten errichtet. Die Epidemie hatte unter den Diensttuenden der Schweizer Armee bis zu 35 Opfer pro Tag gefordert. Zur Einweihung hatten sich rund 22'000 Personen auf dem Heiligenlandbühl eingefunden, darunter 2'000 Kavalleristen zu Pferd.



In Olten treffen wir auf weitere Wanderkameraden, die mit demselben Zug, aber in anderen Wagen gefahren sind. Beim Warten auf den Bus in Burgdorf gibt es etwas Aufregung, da der plangemäss zuständige Fotograf weder da noch erreichbar ist und der Ersatzmann die Kamera nicht bei sich hat. Der allzeit bereite Vento springt zu Beginn noch etwas brummend ein, und die Sache ist gerettet. Noch eine Viertelstunde Busfahrt, dann sind wir in Kaltacker Post, wo die Wanderung beginnt. Delta heisst uns mit einem Achtzeiler willkommen, in dessen Schaffhauserdeutsch sich einzelne durchaus sympathische berndeutsche Färbungen eingeschlichen haben. Er bittet uns mit Blick auf die Vielzahl der Hügel und Täler im Em-

mental, möglichst zusammenzubleiben, damit wir niemanden verlieren. Und tatsächlich, folgsam wie wir sind, gibt es keine kilometerlange Schlange wie sonst. Unser Häuflein bleibt artig kompakt. Sehr bald sehen wir, wie berechtigt Deltas Bitte ist: Das Emmental ist verwinkelt wie kaum eine Landschaft, und mancher Hügel gleicht dem andern, wie auch die unzähligen Nebentäler sich für Ortsunkundige fast nicht unterscheiden. Die einladende Landschaft strömt Ruhe und Ausgewogenheit aus. Rundliche Buckel bilden teils sanfte, teils steile Täler. Wälder wechseln mit Feldern und Weideland, auf welchem stattliches Vieh vorne friedlich grast und hinten aromatisch deftig ins saftige Grün pflütert. Schade nur, dass keine



Deltas Achtzeiler:

Chuum meint me, me heg ein bezwunge – mit em letschte Schnuuf –
taucht miiseel wieder en neue uuf!
Hüt goht's ufe und abe, dür Wise und Wald –
dänn si mer uf-me gschichtsträchtige Hoger und gnüessed en prächtige Halt!
Und stelled n'ech vor:
De ältischt Löie vo de Schwiiz git's sit meh als 600 Jahr.
Öppe-n-am viertel ab eis simmer doo
und d'Überraschig bim Wii isch als Willkommensgrüessli d'verschtoo!



Kuh mehr Hörner tragen darf. Immer wieder kommen wir an hablichen Gehöften vorbei. Die teils mit Schnitzereien verzierten Hauptgebäude dominieren mit ihren mächtigen Emmentaler Dächern, daneben stehen Speicher, weitere Nebenbauten und jeweils ein reizendes Stöckli.



Unterhalb der Lueg stehen noch die Scheiben des Luegschiessens. Vento regt Pegel an, mit einem Wanderstock darauf zu zielen, wie der berühmte, vom Löwen angegriffene Afrikawanderer.



Noch zehn Minuten, und wir stehen vor einer herrlichen Mehrfachaussicht: Ein fast atemberaubender Blick auf das Emmental und dahinter, schon leicht im Dunst, die Berner Alpen mit den drei Klassikern Eiger, Mönch und Jungfrau belohnt uns für das Erklimmen des steilen Stutzes der Lueg. Und direkt vor unserer Nase steht ein wunderbarer Apéritif: Butter- und Speckzopf, Vollkornbrot mit dem vielversprechenden Namen "Powerbrot" sowie Tomätli, Emmentaler und Greyerzer Käse und dazu Mineral, Cardinal-Bier, und ein ausgezeichnetes Mont sur Rolle, "La Perche", 2016, der Caves des Lilas, Rolle. Und wer hat das alles hingezaubert? Natürlich das bewährte und beliebte Berner Apéritif-

Die KTV-Jungfrauen



25.08.1928	Ultra	89
27.08.1927	Sinus	90
07.09.1932	Strolch	85
10.09.1947	Neptun	70
12.09.1936	Rowdy	81
13.09.1944	Chap	73

Entschuldigungen

Ajax ist heute verhindert, freut sich aber aufs nächste Jahr.

Bison hat eine Sommergrippe eingefangen.

Boy ist mit seiner Gesundheit zufrieden, doch ist ihm die Zugreise zu lang.

Calm ist auf einer Velotour der Schaffhauser Grenze entlang.

Chap gibt keinen Grund an, da dies ohnehin niemanden interessiert.

Für **Chlotz** geht die Wanderroute zu viel bergab.

Contra hat Handwerker in seinem Haus.

Floh weilt im Tessin und entschuldigt sich gleich für zwei Wanderungen.

Glenn muss sich einer wichtigen Zahnbehandlung stellen.

Kardan ist ortsabwesend.

Radar befindet sich im Tessin und lässt alle herzlich grüssen.

Auch **Radi** hat Handwerker im Haus.

Rocco hat Schulterprobleme.

Sinus reimt: Rentner haben's schwer: Wenn nur der Kalender nicht wär!

Und als Dritter hat auch **Zofy** Handwerker im Haus.

Den kranken Wanderkameraden wünschen wir gute Besserung, auf dass sie bald wieder mit uns wandern können!



Team, bestehend aus, Deltas Ehefrau Erika, Freund Franz und Schwiegersohn Peter. So können wir es uns an Leib und Seele gutgehen lassen. Kaum haben wir lustvoll damit begonnen, führt Co-Wanderleiter Balg die Kurzwanderer von der Bushaltestelle her zu uns herauf. Wir begrüßen uns und prosten einander zu, dass es eine Freude ist. Als alle bestens versorgt sind, berichtet uns Delta über die Bedeutung der Lueg, die in zwei separaten Kästchen in Kurzform wiedergegeben werden. Wir applaudieren seinen interessanten Informationen. Triumvir Pegel nutzt die Stille, begrüsst uns offiziell und dankt Delta für Organisation und Führung der Wanderung. Lobenswert sei, dass er dafür extra ein neues Leibchen in leuchtendem Orange gekauft habe, damit wir unseren Leiter



nicht aus den Augen verlören. Ihm und seiner Helfermannschaft dankt er in unser aller Namen herzlich für den herrlichen Apéritif an ebensolchem Ort und überreicht zur Versüssung die mitgebrachten Schaffhauserzungen an Erika mit Küsschen und an Peter ohne. Für Cantusmagister Presto würde eigentlich an diesem Ort "Luegid vo Bärq u Tal" am besten passen. Da sich dieses Lied nicht in unserem Repertoire befindet, singen wir den schönen Cantus "Weg mit den Grillen und Sorgen". Erika freut sich sehr und dankt uns für das wunderschöne Lied. Das beflügelt Presto spontan zu einer Zugabe. "Si hät eso Freud gha. Proscht, Erika!" Dann stimmt er "In jedem vollen Glase Wein" an, welches feine Lied wir in die wunderbare Natur hinaussingen. Die dergestalt



Vorschau

Am *Donnerstag, 7. September 2017*, führen uns *Chrusel* und *Dandy* "im Zickzack durchs Birseck". In Arlesheim wandern wir durch die *Ermitage*, den grössten Englischen Landschaftsgarten der Schweiz zum *Schloss Birseck*. Weiter geht es zum Apéritif auf die *Ruine Dorneck*. Das Mittagessen werden wir im *Restaurant Gigersloch* in Dornach einnehmen. Hinweis für jene, die mit der DB anreisen: In Basel ein Ticket mit zwei Zonen lösen (10 und 11).



Besungene macht uns ein ganz edles Kompliment: "So schöni Kläng hät's hie obe no nie gha!" Mit geschwellter Brust verabschieden wir uns dankend bei Erika, Franz und Peter.



Beim Landgasthof Lueg trennen sich unsere Wege vorübergehend. Die Kurzwanderer fahren mit dem Bus nach Heimiswil, während die Lang-

distanzler den Wanderweg dorthin unter die Füsse nehmen. Auf der zuerst sanft abfallenden, später mit 20 % Gefälle recht steil werdenden Marschstrecke freuen wir uns auf das Hauptziel, den ältesten "Löie" der Schweiz.

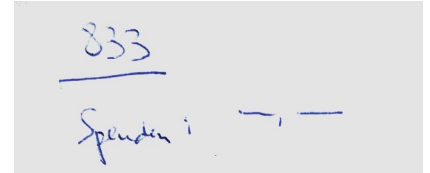


Die ausgesprochen einladende Gartenwirtschaft nimmt uns auf, und die flinken Kell-



Laureaten?

So was – Laureaten gibt es zwar, aber keiner ist da! So hat Kassier Gun seine Spendenbuchhaltung rasch gemacht. Sie sieht so aus:



Indessen danken wir Delta und Balg herzlich für die Organisation, die Leitung und die grosszügige Spende des Apéritifs auf der Lueg.

Spezielle Begrüssung

Mit einem speziellen Gruss heisst Triumvir Pegel die folgenden Wanderkameraden willkommen:

Pflug, der meistens an der Berner Wanderung teilnimmt, weil er dann von seinem Wohnort Palézieux-Gare einen erträglichen Anfahrtsweg hat.

lambus, der dieses Jahr noch nicht sehr oft an unseren Wanderungen teilgenommen hat.

"Ihr dörffed ruhig au e chli meh cho!"

Die 23 Teilnehmer

Balg	Chlapf	Chnopf	Chrusel	Dandy
Delta	Falco	Fly	Goliath	Gun
Iambus	Löt	Lux	Mex	Micky
Pegel	Pflueg	Presto	Rido	Tardo
Vento	Wurf	Zingg		

nerinnen Ursula Grunder, Katharina Jau und Nadia Schenk sorgen dafür, dass es uns an nichts mangelt. auch wenn es seit dem Apéritif nur bergab ging, hat die Mittagshitze den Durst gefördert, der mit Mineralwasser und Bier gelöscht wird. Zu unser bassem Erstaunen stammen der Weisse und der Rote nicht etwa aus dem Bernerland. Nein, Regli-Weine sind es, die uns erfreuen, Hallauer weisses Trio, d.h. Riesling x Sylvaner, Gewürztraminer und Blanc de Noir, sowie der Pinot Noir Hallauer Goldspross. Jetzt ist klar, was Delta mit der achten Zeile seines Begrüssungsgedichts gemeint hat. Rasch wird ein leckeres Amuse-Bouche aufgetragen, bestehend aus zwei Scheiben Bauernschüblig an

einer würzigen Mayonnaise-sauce. Es macht uns auf den knackigen gemischten Salat gluschtig, welchem der währschafte Hauptgang – Kalbsgeschnetzeltes mit Rösti, Zucchetti, Mais und Zwergtomaten – folgt. Wer noch mag, lässt sich nachschöpfen.



Chrusel gibt eine kleine Vorschau auf die nächste Wanderung mit mehreren Einzelheiten, die im separaten Kästchen "Vorschau" zusammengefasst werden. Micky wirbt für eine möglichst grosse Beteiligung an der 87. AH-Ver-



Löie



1340 wird ein Rudolf, Wirt von "Heymoswile", erwähnt. 1626 ist erstmals eine Taverne genannt, die 1681 an die heutige Stelle verlegt worden ist. Seither haben vier Familien im Löwen gewirtet. Von 1897 bis Ende 2016 war es die Familie Lüdi. Nach dem Tod seiner Frau konnte Daniel Lüdi den Betrieb nicht mehr weiterführen. Es drohte gar ein Wohnbauprojekt. Ende 2016 konnten die drei Löwen-Mitarbeiter Kevin Bracher, Nadia Schenk und Marco Lau das altehrwürdige, unter Denkmalschutz stehende Gebäude übernehmen. Es verfügt über sieben traditionell-heimelige Stuben, einen grossen Festsaal und einen Sandsteinkeller im Löwenstock. Neben vielen historischen Funktionen, Anlässen und Bundesratsbesuchen war der Löwen 1954 Drehort der Versöhnungsszene im Film Ueli der Knecht mit Lieselotte Pulver und Hannes Schmidhauser.



sammlung vom 16. September 2017. Dann kommt Pegel zum Zug. Er sagt Delta und Balg nochmals herzlich Danke für die schöne Wanderung. Die beiden



hätten wirklich mehr Teilnehmer verdient. Er erneuert den Dank an das Apéritif-Team. Es folgen die weiteren Mitteilungen, die besondere Begrüssung, die Entschuldigungen, den neusten Verswechsel der Zunft zur goldenen Feder, ein Hinweis auf die nächste Wanderung, eigene Abwesenheiten, die Absage des Schlusstrunks bei Joy und schliesslich das Wort zum



Tag. Presto stellt fest, dass zwar etliche Geburtstagskandidaturen vorhanden seien, aber keiner der zu Feiernden da sei. Trotzdem sei es an der Zeit, wieder einmal eines zu singen. Das tun wir unter seiner markanten Leitung mit dem schönen Rheinlied "Strömt herbei, ihr Völkerscharen". Von einem

Impressum

Konzept Layout: *Tuba*
 Gestaltung Logo: *Vento*
 Fotografien: *Vento*
 Bild: Ausschnitt von "Frühling im Emmental" von Cuno Amiet, Öl auf Leinwand
 Informationen Lueg und Löie
 Heimiswil: *Delta*
 Mitteilungen: *Pegel*
 Text und Gestaltung: *Goliath*



Nachbartisch bekommen wir Lob und Anerkennung. Mittler-



weile hat Kassier Gun die Quote errechnet. Mangels Spendengelder falle sie etwas höher aus als gewohnt. Wohlaufgerundet betrage sie Fr. 60.-. Während wir die Schuld begleichen, schlägt das Wetter um. Erinnerungen an die Schwarzwaldwanderung vor vierzehn Tagen werden wach: Es saacht. Wir brechen auf. Eine schöne Wanderung geht zu Ende. Gut gemacht, Delta und Balg. Wir kommen wieder!

Gsaat isch gsaat

Deltas Wunsch an seine Wanderkameraden:

Bitte nid jufle und möglichscht zämebliibe – nid da plötzlich öpper uf eme andere Hoger oder i-mene Tobel landet!

Vento zu unterschiedlichen Begabungen der Spieler im Fussball:

Tschutte cha jede, aber fuessballschpile nid!

Dandy nach Bekanntwerden des Ausfalls der planmässigen Fotografen:

Isch guet, wenn di mol chasch am A... chratze, ohni da d'grad fotografiert würsch!

Chlapf kurz vor Erreichen des Aussichtspunkts und Apéritifplatzes Lueg:

Etz chunnt d'Schlüsselschtell!

Pegels Wort zum Tag:

Alberne Leute sagen Dummheiten, gescheite Leute machen sie.

Marie von Ebner-Eschenbach

Unsere Kellnerinnen



Ursula Grunder



Katharina Jau



Nadia Schenk

Anhang für nachsichtige Leserinnen und Leser hausbackener Gebrauchsliteratur
Der Informationskanal der Zunft zur goldenen Feder



Schreibstubegezwitscher im Vorfeld der Wanderung 832

1.



„Ich wand're heut', o mia bella,
spricht Goliath zu Mirella,
und gebe nach dem Dichtertrieb,
der lautet heute: Lueg u schriib.“

Micky

2.



O, lieber Micky, unser Brauch
erträgt bigoscht die Mundart auch.
So sei zur Antwort ausgeheckt
ein Kinderreim in Dialekt:

De Goliath sött de Pricht go schriibe,
d'Wörtli wänd nid falle.

*Do schickt de Micky d'Fädere us,
söll dem Puurscht go hälfe.*

D'Fädere wott nid hälfe schriibe,
d'Wörtli wänd im Grindli bliibe,
de Goliath wott nüt fürsü triibe.

*Do schickt de Micky d'Tinte us,
söll fein und schwarz go flüsse.*

D'Tinte wott nu Tolgge mache,
d'Fädere findt da blooss zum Lache,
d'Wörtli wänd nu wüeschti Sache,
de Goliath loot eine chrache.

*Do schickt de Micky d'Muse us,
söll de Goliath küsse.*

„Dä chüss ich nid, dä alti Socke.“
Ob däm isch Tinte grad verschrocke,
d'Fädere isch bliibe hocke,
d'Wörtli, die tüend wiiterbocke,
de Goliath bliibt en fuule Mocke.

*Do haut de Micky uf de Tisch,
„wa da nid für e Gsellschaft isch!
Jo, git's dänn nüt wo hälfe weli?
Eu mach i Bei, loos, Gopferteli!“*

D'Euterpe wott etz nopmänt küsse,
d'Tinte cha uf eimoll flüsse,
we au s'Fäderli Tinte güüsse,
d'Wörtli möged's plötzli wüsse.
De Goliath, meint: „Hueresiech,
s'miech sich glaub guet, wenn ich's etz miech!“